

schen Fauna eine solche gegenübergestellt, die in fast gleicher Zusammensetzung um den Pol durch alle dort zusammentreffenden Weltteile herumzieht. Daran ist wohl richtig, daß man heute bei einem Abschreiten der höchsten Breiten um den Pol herum gleiche oder ähnliche Formen findet. Aber woher stammen diese denn?

Bleiben wir zunächst bei den Schmetterlingen. Was treffen wir in Grönland von Tagfaltern? Zuerst *Argynnis charitica*. Diese ist ebensogut altweltlich wie amerikanisch. Ein naher Verwandter, *A. polaris*, weicht zwar auch in Grönland ein wenig von der altweltlichen Form ab, aber man hätte diese ausschließlich auf Grönland gefundene Form nicht gerade „*americana*“ nennen sollen; dies ist irreführend, denn man wird leicht zum Glauben verleitet, daß sie sonst noch irgendwo in Amerika vorkomme, ebenso, wie man nicht gerade von „amerikanischen Völkern“ sprechen sollte, wenn man an ausschließlich grönländische Stämme denkt. — *Lycæna aquilo franklinii*, ebenfalls auf Grönland fliegend, ist nichts weiter, als der paläarktische *orbitulus*, der auf dem amerikanischen Kontinent nirgends vorkommt, im paläarktischen Gebiet aber eine ungeheure Verbreitung hat. *Colias hecla* ist wohl die altweltliche *chrysotheme*, mit dieser durch *sulitelma* verbunden, ebenso wie *boothii* die neuweltliche *eurytheme*. Beide sind sich wohl ähnlich, aber vielleicht mehr durch äußere Convergenzen als durch innere Verwandtschaft. Die *Anarta*, *Plusia*, *Dasychira*, *Larentia* etc. haben entschieden mehr oder mindestens ebensoviel Beziehungen zur alten wie zur neuen Welt. Es scheint mir richtiger, in Grönland ein Sichbegegnen der paläarktischen und nearktischen Fauna anzunehmen, als eine holarktische Fauna, die südwärts keine rechte Grenze fände.

Ich würde hier die Grenze der paläarktischen Fauna westlich von Grönland — nur dessen Südteil kommt in Betracht — ziehen, und zwar durch die Davisstraße. Sonst überall kann man sagen, daß im Norden die paläarktische Fauna an einer Stelle endet, wo nicht etwa eine Fauna, sondern tierleeres Gebiet beginnt. Am Nordpol gibt es keine Insekten mehr. Da, wo ich also, nach Norden wandernd, das letzte Insekt treffe, da ist — wenigstens für die Insekten — die paläarktische Nordgrenze, und wenn auch im einzelnen diese Punkte schwer festsetzbar sind, so können wir sagen, daß wir am 80. Breitengrad die Nordgrenze überschritten haben, ohne dabei in ein anderes entomologisch in Betracht kommendes Faunengebiet eingetreten zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

## Alte und neue Arctiinae des Berliner Zoologischen Museums.

Von M. Gaede. Charlottenburg.

(Fortsetzung.)

1828. *Amsacta marginalis* Wlk. Falls die Beschreibung von *marginalis* richtig ist, kann *fuscosa* BARTEL kein Synonym sein. Die angegebenen Unterschiede sind groß genug.

1829a. *Amsacta nigrisignata* nov. spec. Kopf, Fühler und Tegulae braun; Palpen, Scheitel und ein großer verschwommener Mittelfleck der Tegulae schwarzbraun. Thorax und Leib braun, Brust, Beine und Leib unten braun. Coxa außen karmin, Tibien und Tarsen außen schwärzlich. Vorderflügel am Vorderrand und Innenrand braun bis zur Zelle resp. Rippe 1. Alle Rippen braun, nur die Querrippe weiß. Ein weißer Strich an der Wurzelhälfte von Rippe 12, unter der vorderen Zellrippe und über Rippe 1; Rippe 2–7 oben und unten weiß begrenzt, die Medianrippe besonders an der Wurzel von Rippe 2 am breitesten so. Das Innere der Zelle und der Raum zwischen Rippe 8 und Rippe 1, bei letzterer bis zur Flügelwurzel, schwarz ausgefüllt. Fransen braun. Hinterflügel gelblich weiß, am Vorderrand schwach braun, mit schwarzem Punkt auf der Querrippe. Unten ebenso, nur etwas blasser gezeichnet. Type: 1 ♂, Adis-Abeba 10. VI. 1907. A. KOSTLAN. 38 mm.

1838. *Amsacta collaris* Hmps. Bei allen meinen Stücken fehlen die schwarzen Punkte am Vorderflügel. Ein Stück vom Huongolf, Deutsch-Neuguinea, hat gelben Leib und Vorderrand.

1833 g. *Amscata punctifasciata* nov. spec. Kopf und Thorax weiß, Palpen gelb, an den Seiten mit schwarzem Strich, Tegulae mit schwarzem Fleck, oben orange gerandet. Leib oben orange mit breit schwarzen Rändern, erstes und letztes Segment weiß. Brust und Beine weiß, Tibien und Tarsen mit schwarzem Strich, Coxae oben gelblich, Leib unten weiß mit lateralen und sublateralen schwarzen Punkten. Vorderflügel weiß, eine innere schwarze Punktreihe auf der Medianrippe nach außen vorspringend. Eine Mittelreihe an der Medianrippe vor Rippe 3 beginnend, schräg einwärts zum Innenrand, an der Wurzel von Rippe 4 ein Doppelpunkt. Eine äußere Reihe bei Rippe 4 stark ausgebogen, ähnlich wie bei HAMPSONS Abbildungen von *A. flavizonata* und *atripes*, von Rippe 2 grade zum Innenrand. Von der Spitze bis Rippe 6 kurze Doppelstriche an den Rippen, schräg einwärts, an Rippe 5–3 ebenso parallel zum Außenrand, dann schwarze Randpunkte. Hinterflügel weiß mit großem Fleck auf der Querrippe, kleineren submarginalen am Innenwinkel, unter Rippe 2 und 5. Type: 1 ♀ Kibwezi Brit.-Ostafrika, SCHEFFLER. 36 mm.

1841a. *Amsacta hampsoni forma albescens* nov. form. Mir liegen 3 Stücke aus Kamerun vor, die ich zunächst geneigt war für *moorei* Btlr. zu halten. Da es aber unwahrscheinlich ist, daß eine indische Art in Westafrika vorkommt, bin ich jetzt der Ansicht, daß hier gewissermaßen eine Umkehrung des Verhältnisses von *moorei* zu *moorei* ab. 2 bei Hmps. vorliegt, wo die Hauptform weiß, die ab. 2 braun übergossen ist. Bei *albescens* ist der Thorax weniger stark bräunlich als bei HAMPSONS Abbildung. Vorderflügel nahezu weiß, mit schwarzen Punkten oben und unten an der Querrippe, 2 Punkten an Rippe 1. Hinterflügel rein weiß, mit kräftigem Fleck auf der Querrippe und bei einem Stück noch mit Randpunkten bei Rippe 2 und 5. Unten zeigen alle 3 noch einen kurzen Strich an der Wurzel des Vorderrands am Hinterflügel. Type: 1 ♂ Jola, Adamaua, 28. V. 1903, Dr. ARNOLD SCHULZE, außerdem 1 ♂, 1 ♀ Garua, Kamerun, 12–24. IV. 09, RIGGENBACH. 36–41 mm.

1850 a. *Cretonotus brunneipennis* Bartel. Ich halte für besser, die Art bei *leucanioides* Holl. einzureihen. Es ist vielleicht nur eine dunkle, aber namensberechtigte Form davon.

1855 a. *Estigmene boliriana* nov. spec. In der Zeichnung *interflua* Wlk. nahestehend. Kopf, Palpen, Fühler, Thorax und Leib schwarz, Tibien und Tarsen dunkelgelb, schwarz geringelt. Leib mit gelber Seitenlinie, unten bei der Type schwarz, bei dem zweiten Stück mit gelben Segmenträndern. Vorderflügel dunkelgelb mit schwarzer Zeichnung. Längs Rippe 1 breit und auf der Medianrippe sowie Rippe 2 bis zur äußeren Binde feiner schwarz. Eine gebogene innere Binde näher der Wurzel als bei *interflua*, 2 kräftige Punkte auf der Querrippe. Außere Binde ungefähr dem Rande parallel gebogen. Rand schwarz mit Vorsprüngen auf den Rippen nach innen. Fransens etwas heller gelb. Hinterflügel nebst Fransens heller gelb als der Vorderflügel. Am Außenrand nahe der Spitze bis Rippe 3 fein schwarz. Unten gelb. Ein Fleck am Vorderrand an Stelle der äußeren Binde und der Rand schwarz. Type: 1 ♂ La Paz, Bolivia, 1895 GARLEPP, außerdem 1 ♂ Achacachi, Bolivia, 18. IX. 1893 GARLEPP; 26 mm.

1858 d. *Estigmene heterogenea* Bartel. Wegen der kurzen Klauen an den Vordertibien ist *heterogenea* besser hier einzureihen. Bei der ähnlichen *bicoloria-stygioides* sind sie größer, deshalb habe ich letztere zu *Acanthartia* gestellt. Man kann *heterogenea* auch beschreiben als etwas breitflügeliger als *bicoloria*, Hinterflügelmitte gelb statt weiß.

1864. *Estigmene linea* Wlk. Ich halte für inkonsequent hierzu *unistriga* Grünb. als Synonym zu stellen und *griseipennis* Bartel als Art zu behandeln. Bei *unistriga* fehlt die dunkle Zeichnung auf den Rippen allein und bei *griseipennis* auch an der Mediane, das ist der ganze Unterschied. Die Grundfarbe wechselt bei allen 3 Formen stark. HAMPSONS Abbildung von *griseipennis* ist sehr dunkel, es gibt fast gelbweiße Stücke. Von der Form *multivitta* Hmps. liegt mir 1 ♀ aus Port Elizabeth, Südafrika vor, bei dem fast der ganze Hinterflügel mit Ausnahme von Wurzel und Innenrand schwarz ist.

1878 b. *Pericallia hecate* Fawcett. Von dieser seltenen Art liegen mir 2 ♂ 2 ♀ vor, die zur Beschreibung passen, bei einem der ♂ fehlt am Hinterflügel die wellige Mittellinie, die 3 Randflecke sind stärker.

1886. *Pericallia geometrica* Oberth. Das noch unbeschriebene ♀ hat die bei meinem ♂ weiße Zeichnung am Vorderflügel rosa übergossen, der Hinterflügel ist rosa grau. Type: 1 ♀ Adis-Abeba, III. 1907, KOSTLAN, 55 mm.

*var. kostlani* var. nov. Kopf schwarz, bei meinen *geometrica* rosaweiß, Innenrand der Patagia nicht rosa. Von der Zeichnung des Vorderflügels ist nur der breite weiße Strich in der Submedianfalte vorhanden, von den Binden nur Randflecke auf  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{2}{3}$  des Innenrands,  $\frac{2}{3}$  des Vorderrands und nahe dem Apex. Hinterflügel gelblichweiß mit normalen Flecken. Type: 1 ♀ Adis-Abeba 10. VI. 1907, KOSTLAN, 36 mm.

(Fortsetzung folgt.)

## Literarische Neuerscheinungen.

METSCHL und SAELZL, Die Schmetterlinge der Regensburger Umgebung. I. Teil: Groß-Schmetterlinge. 1. Tagfalter von COELESTIN METSCHL, 1923. Mut und Aufopferung beweist der Naturwissenschaftliche Verein Regensburg, daß er in so schwerer Zeit, der schlimmsten, die der Buchverlag je gekannt hat, die vorliegende Schrift herausgibt, und doppelten Dank zollt die entomologische Welt dem Verein und den Autoren dafür, daß sie diese faunistische Bearbeitung in der gegenwärtigen, an deutschen Publikationen so mageren Zeit uns vorsetzen, wo alle entomologischen Zeitschriften einem Schrumpfungsprozeß, wenn nicht völligem Schwund unterliegen. — Ganz besonders gewagt erscheint die Publikation einer Fauna, die schon 1854 vom — nicht nur für die damalige Zeit — größten Lepidopterologen Deutschlands, HERRICH-SCHAEFFER, faunistisch bearbeitet wurde. Unter tätiger Mitwirkung des gleichfalls in publizistischer Hinsicht sehr zuverlässigen und gediegenen OTTMAR HOFMANN erhielt das HERRICH-SCHAEFFERSche Verzeichnis einen hohen Grad von Vollständigkeit; und die Lücken, zu deren Füllung das auch der exotischen Lepidopterenfauna gewidmete Leben des Autors nicht hinreichte, wurden 1885 beseitigt durch ANTON SCHMIDS' Lepidopteren-Fauna der Regensburger Umgegend mit Kehlheim und Wörth\* (134 Seiten Macros, 160 Seiten Micros). Stellen wir fest, daß auch dieses SCHMIDSche Verzeichnis nur etwa 120 benannte Tagfalter-Formen aufzählt, gegen ca. 450 der METSCHLSchen Liste, so können wir uns einen Begriff von der Reichhaltigkeit und Gründlichkeit machen, die aus der neuen Bearbeitung zu uns spricht. — Wenn die „Faunen“ aus nicht gerade neu aufgeschlossenen Gegenden sich im allgemeinen darum keiner allzugroßen Beliebtheit beim lesenden Publikum erfreuen, weil sie in erster Linie nur für die Besucher oder Bewohner der dortigen Gegend und etwa die wenigen zoogeographisch arbeitenden Lepidopterologen Bedeutung zu haben scheinen, so sei hier gleich bemerkt, daß METSCHLS Tagfalterhändchen, obwohl nur 100 Seiten stark, weit über eine Aufzählung der Formen hinausgeht. Vor allem handelt es sich um eine *Diagnosensammlung* in der Art, daß jede Nebenform, ähnlich wie im Staudinger Katalog, durch kurze Angabe der Kennzeichen charakterisiert ist. Ferner sind über Zucht und Fang bei fast jeder Art, recht nützliche Details mitgeteilt, wie sie sich ähnlich etwa im eben erscheinenden LEDERERSchen Hilfsbuch antreffen lassen. Diese praktischen Winke sind für den *Sammler* von kaum zu überschätzendem Wert, und Verlust und Enttäuschungen werden durch ihr Studium vermieden. Die Literatur, wenigstens die deutsche, ist dabei von den Uranfängen an berücksichtigt; eine Menge alter und zu Unrecht vergessener Formennamen tauchen auf, wertvolle, in der Literatur versteckte Einzelbeobachtungen werden ans Licht gezogen. Dabei läßt sich der Verfasser nicht zu Kombinationen fortstreifen, sondern hält sich in erster Linie an Selbsterprobtes. Die erste Generation von *Pararge maera* wird z. B. für Juni angegeben, obwohl sonst fast in ganz Süddeutschland der Flug schon in der ersten Maihälfte beginnt. — Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht möglich, denn das ganze Buch ist aus teils referierten, teils originellen Beobachtungen zusammengefügt und wenn von so auffälligen Arten wie *Satyrus circe*, die in den früheren Regensburger Faunen völlig fehlen, heute Fangplätze genannt werden, wo diese gemein sind, so kann man sich vom Wert des Werkchens für den Lepidopterophilen eine Vorstellung machen. Wir sprechen hier nur den Wunsch aus, daß die Bearbeitung der Heterozeren gleich gründlich und gediegen ausfallen möge und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß infolge der Nützlichkeit der gedrängten Aberrationsdiagnosen, der Gebräuchlichkeit für die Bestimmung der Nebenformen und den zahlreichen Winken für Zucht und Fang niemand bereuen wird, das Büchlein an sich gebracht zu haben; um so weniger, als das Bewußtsein, den opferfreudigen Naturwissenschaftlichen Verein in Regensburg in dem Bestreben, so Nützlichliches zu leisten, unterstützt zu haben, nur noch mehr zur Erwerbung der Schrift anregen kann. Dr. A. S.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Gaede M.

Artikel/Article: [Alte und neue Arctiinae des Berliner Zoologischen Museums. 19-20](#)